

UNTERNEHMENS SCHLIESSUNGEN

Nr. 4 · August 2026 | Autor: Dr. Sandra Gottschalk (ZEW)

FAKTEN · ANALYSEN · PERSPEKTIVEN

Unternehmensschließungen 2025 – zum zweiten Mal in Folge hoher Anstieg

Die Anzahl der Unternehmensschließungen in Deutschland ist 2025 um 10% gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Insgesamt wurden im letzten Jahr fast 190 Tsd. Unternehmen geschlossen. Der höchste Anstieg ist im Gastgewerbe zu beobachten

Die schwierigen weltpolitischen Rahmenbedingungen führen in Deutschland seit zwei Jahren dazu, dass viele Unternehmen geschlossen werden mussten. Genau wie im Vorjahr 2024 stehen deutsche Unternehmen vor vielfältigen Herausforderungen: Die Zollpolitik der USA schürt eine große Unsicherheit, die Investitionsplanungen in Frage stellt, die Konkurrenz mit chinesischen Importen verringert die Nachfrage nach eigenen Produkten. Hinzukommen die stark gestiegenen Energie- und Personalkosten; gleichzeitig ist der Fachkräftemangel in vielen Branchen ein Problem, das insbesondere für kleinere Unternehmen sogar zur Aufgabe der Geschäftstätigkeit führen kann. Auch eine fehlende Nachfolge kann zur Schließung von an sich fortführungswürdigen Unternehmen führen. Im Jahr 2024 schrumpfte der MUP-Unternehmensbestand leicht um 0,3% auf 3.261 Tsd. Unternehmen. Das Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) registrierte im letzten Jahr rund 190 Tsd. geschlossene Unternehmen.¹ Bemerkenswert ist, dass sowohl 2024 als auch 2025 die Kreditwürdigkeit der Unternehmen, die geschlossen wurden, im Durchschnitt besser war als die der Schließungen früherer Jahre. Creditreform stuft die Kreditwürdigkeit (oder Bonität) von Unternehmen vor ihrer Schließung im Durchschnitt als mindestens schwach ein. In den letzten beiden Jahren 2024 und 2025 waren bei den Schließungen aber auch eine Reihe von Unternehmen mit mittlerer oder guter Bonität dabei, denn die durchschnittliche Note bei Schließungen ist nun „mittlere Bonität“. D.h. auch solche Unternehmen haben geschlossen, die (noch) nicht in unmittelbaren Finanzierungsschwierigkeiten waren.

Hoher Anstieg in allen Sektoren

Stark gestiegene Schließungszahlen sind in fast allen Branchen zu verzeichnen. Für 2024 berichteten wir von starken Anstiegen der Schließungen im verarbeitenden Gewerbe. Auch 2025 ist in diesem Wirtschaftszweig wieder ein Anstieg um 10% gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, es wurden gut 11.000 Industrieunternehmen geschlossen. Für energieintensive Bran-

Das Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) von Creditreform und ZEW

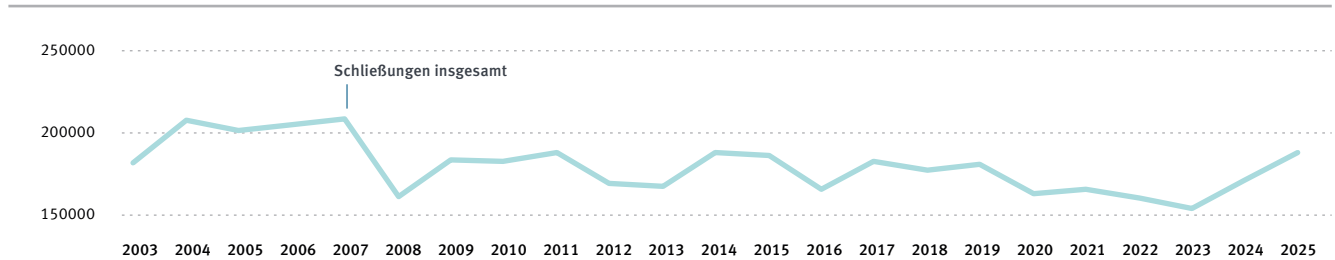
Das **Mannheimer Unternehmenspanel (MUP)** basiert auf der Unternehmensdatenbank von Creditreform und ist deutschlandweit die umfangreichste Unternehmensmikrodatenbasis. Es bildet die Grundgesamtheit der Unternehmen in Deutschland – inklusive Kleinstunternehmen und selbstständiger Freiberufler – ab. Die statistische Einheit des MUP ist das rechtlich selbstständige Unternehmen. Creditreform erfasst alle Unternehmen in Deutschland, die in einem „ausreichenden Maße“ wirtschaftsaktiv sind. Um die Unternehmensdaten für die Nutzung als analysefähiges Panel und insbesondere für die Bestimmung der jährlichen **Gründungs- und Schließungszahlen** nutzbar zu machen, durchlaufen die Daten am ZEW verschiedene Aufbereitungsprozesse. Die Datenbank enthält derzeit Informationen zu gut 9 Millionen Unternehmen, von denen aktuell rund 3 Mio. wirtschaftsaktiv sind.

Das ZEW analysiert regelmäßig die Dynamik in **forschungsintensiven Wirtschaftszweigen**. Das sind Branchen, in denen Unternehmen im Durchschnitt hohe Ausgaben für Forschung und Entwicklung tätigen (mindestens 2,5% des Umsatzes). Dazu gehören z. B. Unternehmen, die pharmazeutische Grundstoffe, Datenverarbeitungsgeräte, Mess- und Navigationsinstrumente produzieren. Außerdem gelten im Branchenmittel als forschungsintensiv Hersteller von Maschinen, Motoren, Kraftfahrzeugen, von verschiedenen chemischen Erzeugnissen und technologieintensive Dienstleister (z. B. Unternehmen, die sich auf Forschung und Entwicklung im Bereich der Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaft oder der Medizin spezialisiert haben sowie Architektur-, Ingenieurbüros oder Fernmeldedienste, außerdem Unternehmen in den Bereichen Softwareentwicklung oder Webdesign).

chen – Herstellung von Papier, Kokereien und Mineralölverarbeitung, Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Glaswaren, Keramik, Zement und Metallherzeugung und Metallverarbeitung –

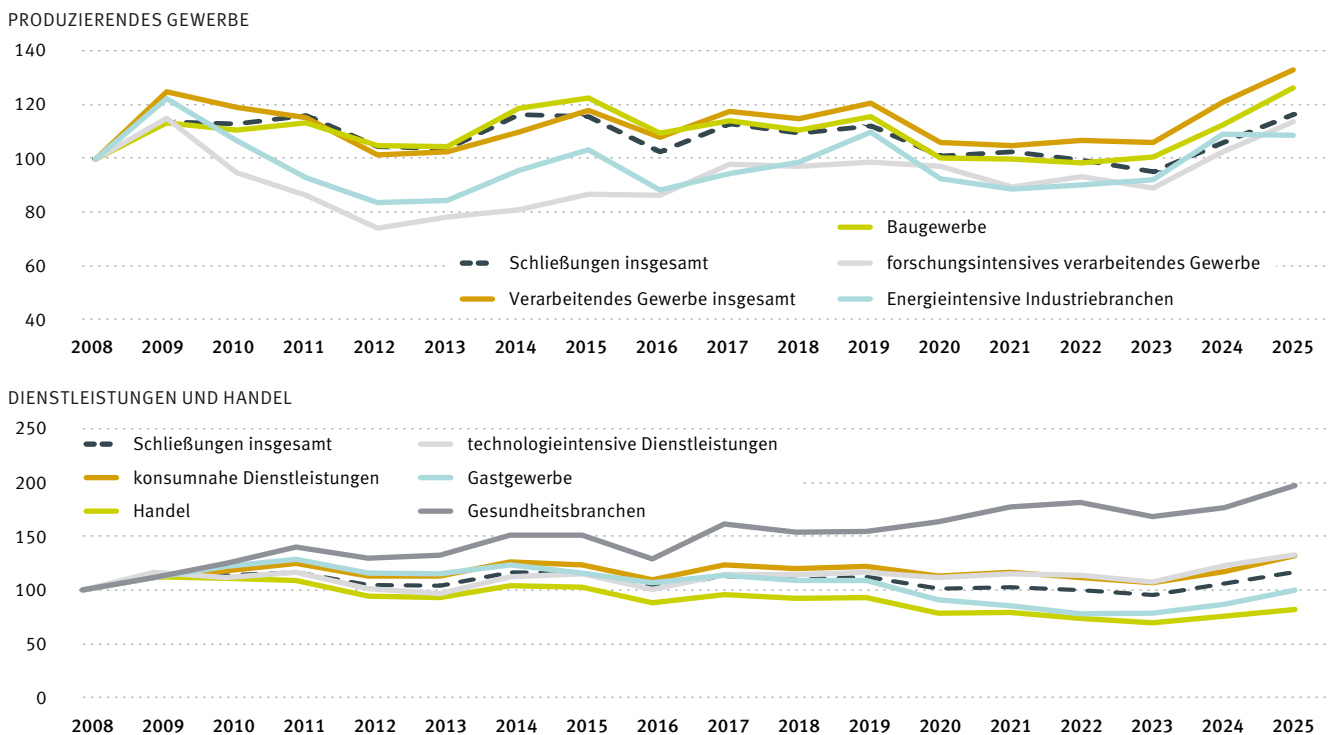
¹ Die Methodik zur Berechnung der Schließungszahlen hat sich verändert, sodass sich die Zeitreihe gegenüber dem letzten Jahr verschoben hat (vgl. dazu den Anhang).

Abb. 1: ENTWICKLUNG DER SCHLIESSUNGSZAHLEN



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW

Abb. 2: ENTWICKLUNG DER SCHLIESSUNGSZAHLEN ALS INDEXREIHE – 2008 = 100 | BRANCHENVERGLEICH



Lesehilfe: Im Vergleich zu 2008 sind die Schließungszahlen in den Gesundheitsbranchen im Jahr 2025 um 196% höher.
 Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW

war 2025 eine leichte Erholung, die Schließungszahlen sanken sogar um 0,2% (ca. 860 Unternehmen). Die Folgen des Irankrieges werden sich vermutlich wieder in höheren Schließungszahlen für 2026 niederschlagen.

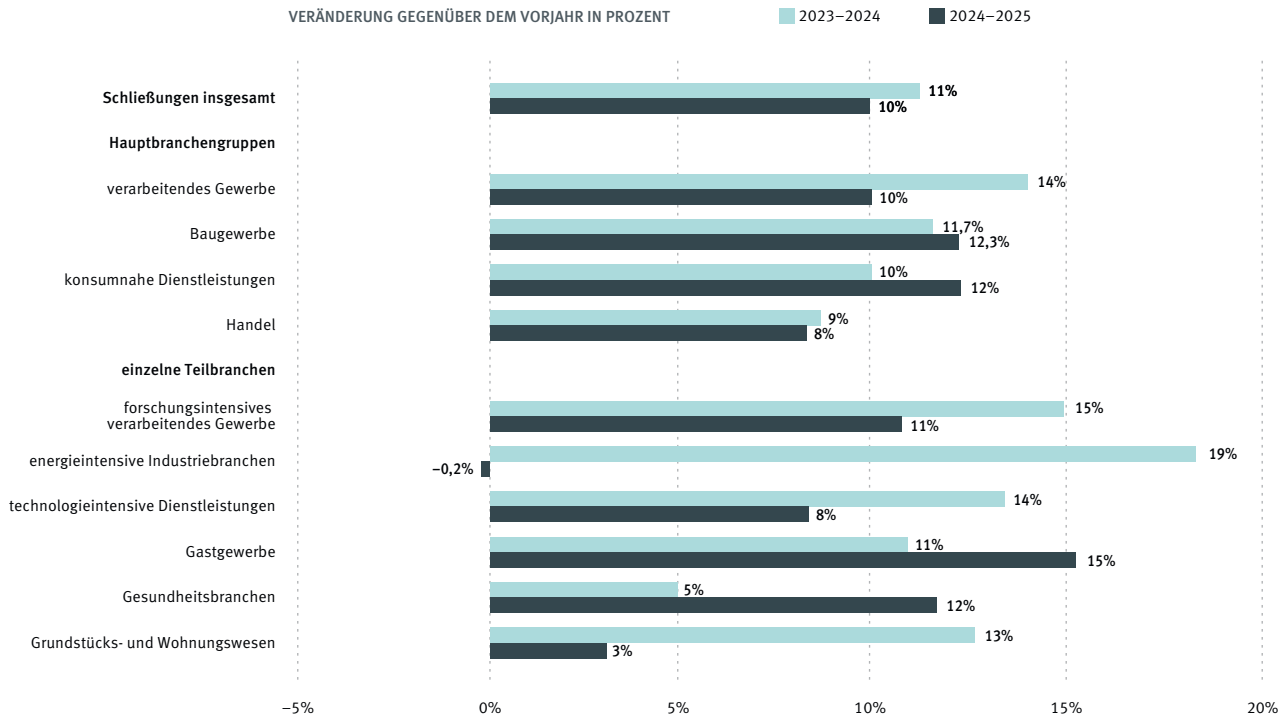
Forschungsintensive Branchen (spezielle Industriebranchen (11%, ca. 1.500) und technologieintensive Dienstleister (8%, ca. 12.000)) waren 2025 ebenfalls von höheren Schließungszahlenzuwächsen betroffen, die Anstiege waren gegenüber dem Vorjahr aber geringer. Stark betroffen war zum wiederhol-

ten Mal der Fahrzeugbau: Rund 360 Unternehmen haben ihren Betrieb eingestellt, das sind 57% mehr als im Vorjahr. Auch im Baugewerbe gab es wieder hohe Schließungszahlen: 2025 wurden ca. 24.000 Bauunternehmen geschlossen, 12% mehr als im Vorjahr. Auch konsumnahe Dienstleistungen² weisen 2025 höhere Schließungszahlenzuwächse auf als im Vorjahr (2025: 12%, ca. 56.000).

Die höchsten Anstiege bei den Schließungszahlen sind im Gastgewerbe zu beobachten: 2025 wurden ca. 15.000 Gaststät-

² Konsumnahe Dienstleistungen umfassen z. B. das Gastgewerbe, das Grundstücks- und Wohnungswesen, Krankenhäuser, Arztpraxen, künstlerische freiberufliche Tätigkeiten, den Unterhaltungssektor und persönliche Dienstleistungen, wie Frisörstudios und Reinigungen.

Abb. 3: ENTWICKLUNG DER UNTERNEHMENSSCHLIESSUNGSZAHLEN



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW

ten und Beherbergungsunternehmen geschlossen, 15% mehr als 2024. Der im Vergleich zu anderen Branchen niedrigere Mehrwertsteuersatz, den die Bundesregierung zur Unterstützung des Gastgewerbes eingeführt hat, konnte offenbar die prekäre Situation in dieser Branche nicht abmildern. Vielfach wird der Mangel an Arbeits- und Fachkräften von Vertretern des Gastgewerbes beklagt. Neben hohen Kosten spielt vermutlich auch dieser eine Rolle bei der Entscheidung, ein Unternehmen weiterzuführen.

In den Gesundheitsbranchen sind knapp 11.000 Unternehmen geschlossen worden, 12% mehr als im Vorjahr. Besonders heraus sticht hier die Zunahme der Schließungen von Arztpraxen: Laut dem MUP wurden knapp 5.500 Praxen deutschlandweit geschlossen (+23% ggü. 2024). Diese Negativdynamik ist bereits seit 2017 zu beobachten. Hintergrund ist vermutlich die demografische Entwicklung – viele Praxen schließen, weil Ärztinnen und Ärzte den Ruhestand antreten und kein Nachfolger gefunden werden konnte (vgl. auch den Abschnitt zur Demografie unten im Bericht).

Im Grundstücks- und Wohnungswesen wurden fast 8.000 Unternehmen geschlossen, das sind 3% mehr als im Vorjahr. Der Anstieg der Schließungszahlen hat sich in diesem Bereich etwas verlangsamt.

Auch im Handel wurde 2025 ein Anstieg der Schließungszahlen gegenüber 2024 beobachtet (8% auf rund 37.000). Eine hohe Dynamik im Handel – also hohe Eintritts- und Aus-

trittsraten – sind im Handel allerdings üblich und das Niveau der Schließungszahlen ist seit 2020 deutlich geringer als Anfang der 2000er Jahre (Durchschnitt 2003–2011: rund 55.000, 2012–2019: 43.000, 2020–2025: 35.000).

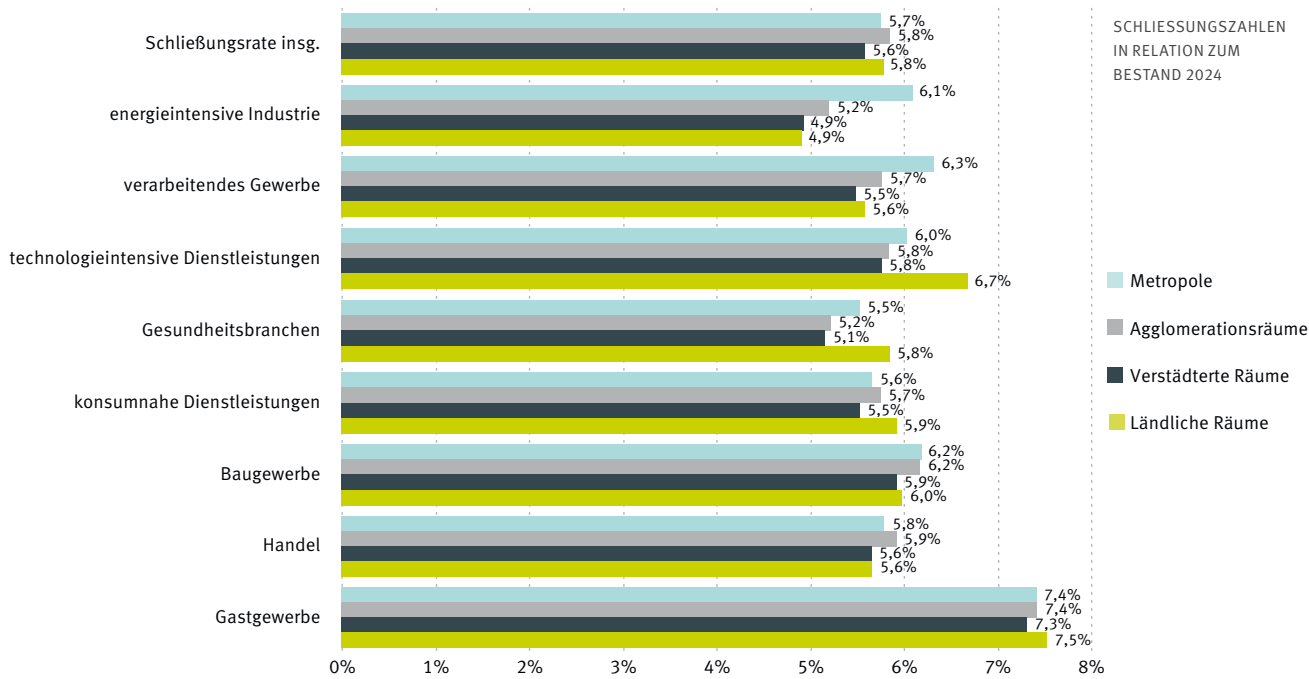
Regionale Unterschiede

Setzt man die Schließungszahlen in Bezug zum Unternehmensbestand, dann wird deutlich, dass sich das Schließungsgeschehen im Branchendurchschnitt wenig nach dem Grad der Unternehmens- und Bevölkerungsdichte unterscheidet. Die Schließungsrate (Quotient aus Anzahl der Schließungen und Unternehmensbestand des Vorjahres) ist in Metropolen, Agglomerationsräumen und ländlichen Räumen ähnlich hoch und liegt aktuell im Durchschnitt bei 5,8% der Unternehmen; sie sind in allen Branchen stark angestiegen (2023: 4,7%, 2024: 5,2%).

In einzelnen Branchen sind regionale Unterschiede zu beobachten. Energieintensive Industriebranchen sind stärker in hoch verdichteten Räumen anzutreffen, hier sind auch die Schließungsraten höher. Für das verarbeitende Gewerbe insgesamt und für das Baugewerbe sind ebenfalls höhere Schließungsraten in Metropolen und Agglomerationsräumen auszumachen.

Bei technologieintensiven Dienstleistungsunternehmen sind die Schließungsraten im letzten Jahr insbesondere im ländlichen Raum angestiegen – stärker als in städtischen Räumen. Auch im Gesundheitsbereich sind im Vergleich der Raumordnungs-

Abb. 4: SCHLIESSUNGSRATEN 2025 NACH RAUMORDNUNGSREGIONSTYPEN



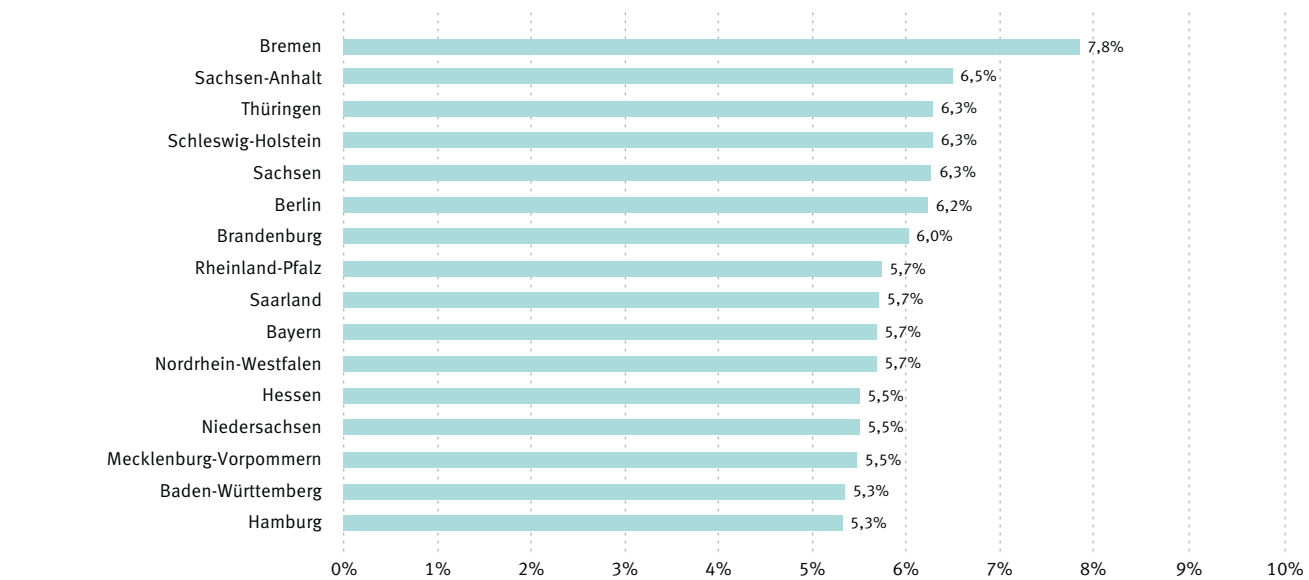
Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW

regionen die höchsten Schließungsraten im ländlichen Raum zu beobachten, d.h. die Gesundheitsversorgung wird hier beeinträchtigt.

Die höchsten Schließungsraten treten im Gastgewerbe auf, in ländlichen Regionen sind sie geringfügig höher als in anderen.

Die höchste Schließungsrate weist zurzeit das Bundesland Bremen auf (7,8%), im Vergleich zu 2024 ist die Schließungszahl auch um ein Drittel gestiegen. Hohe Schließungsraten sind in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Schleswig-Holstein zu verzeichnen. Vergleichsweise geringe Raten sind in Baden-

Abb. 5: SCHLIESSUNGSRATEN 2025 NACH BUNDESLÄNDERN



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW

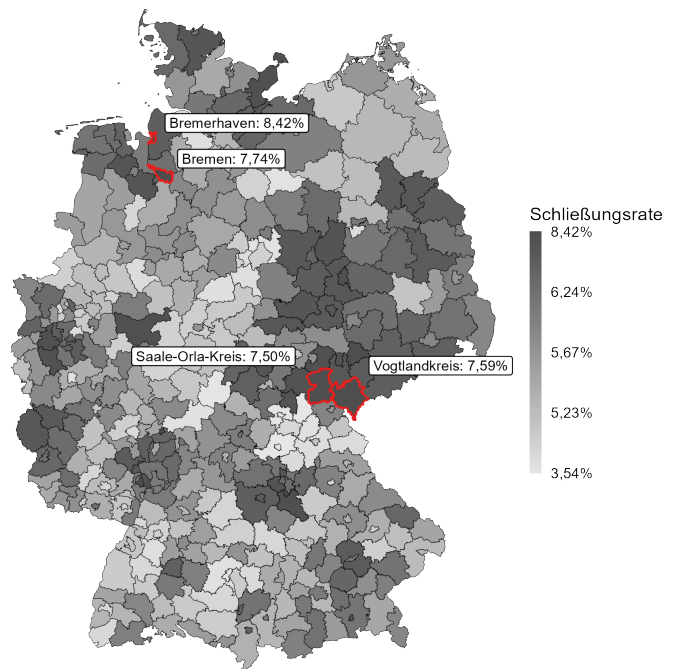
Württemberg und Hamburg zu beobachten. Überproportional stark angestiegen sind die Schließungszahlen in Schleswig-Holstein (+21%) und Rheinland-Pfalz (+16%). Der Vogtlandkreis in Sachsen und der Saale-Orla-Kreis in Thüringen sind auf Platz 3 und 4 der Rangliste der höchsten Schließungsraten. Auch in NRW befinden sich Gebiete mit hohen Schließungsraten, am höchsten sind sie hier im Hochsauerlandkreis, im Rhein-Kreis Neuss und im Rhein-Erft-Kreis. Die geringsten Schließungsraten weisen die Kreise Bamberg und Coburg in Bayern auf.

Gründe für Schließungen sind vielfältig

Im MUP werden unterschiedliche Arten von Schließungen erfasst, was es von der amtlichen Statistik unterscheidet (siehe Anhang zur Erläuterung der Identifizierung von Schließungen im MUP). Nur etwa 13% der Schließungen sind Insolvenzen, die meisten Schließungen erfolgen also „freiwillig“. Und rund 40% der Schließungen werden im Handelsregister bzw. von den Insolvenzgerichten erfasst, die restlichen Schließungen werden durch Eigenrecherchen von Creditreform identifiziert oder durch ein Prognosemodell des ZEW abgeschätzt. Der Anteil der Insolvenzen an allen Schließungen ist seit 2002 von 24% auf 13% gesunken. Unter den freiwilligen Schließungen sind auch solche verzeichnet, die nicht aufgrund wirtschaftlicher Notwendigkeit oder mangelnder Profitabilität erfolgten, sondern aus Altersgründen und infolge fehlender Nachfolge. Die demografische Entwicklung führte dazu, dass auch die Firmeninhaber im Durchschnitt älter werden; der Anteil von Familienunternehmen³, die aus Altersgründen schließen, steigt dementsprechend an. Im Jahr 2025 ist dieser Anteil auf 29% der Schließungen von eigentümergeführten Familienunternehmen angestiegen, 2002 betrug der Wert nur 14%.

Abb. 6: SCHLIESSUNGSRATEN 2025 NACH KREISEN

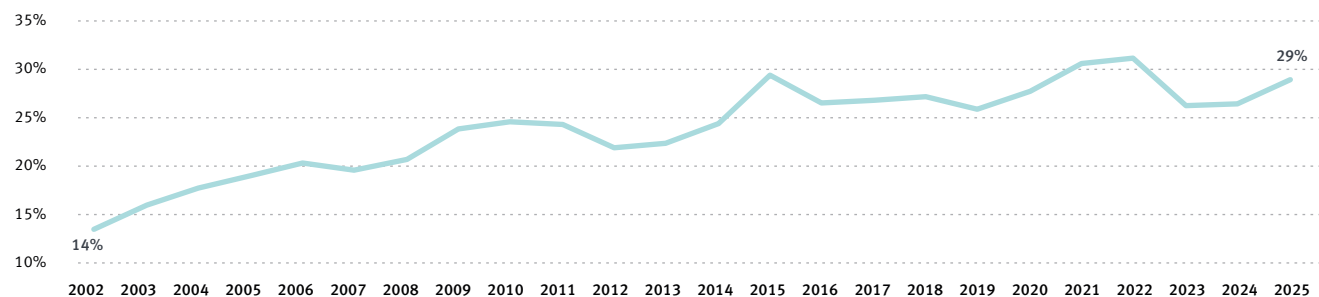
SCHLIESSUNGSAZAHLEN IN RELATION ZUM BESTAND 2024 – MARKIERUNG DER KREISE MIT DEN VIER GRÖSSTEN SCHLIESSUNGSRATEN



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW

Abb. 7: ANTEIL SCHLIESSUNGEN VON EIGENTÜMERGEFÜHRTEN FAMILIENUNTERNEHMEN

MIT INHABERINNEN UND INHABERN, DIE MINDESTENS 65 JAHRE ALT WAREN, AN ALLEN FREIWILLIGEN SCHLIESSUNGEN DIESER UNTERNEHMENSGRUPPE



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW

³ Rund 86% der Unternehmen in Deutschland sind zurzeit eigentümergeführte Familienunternehmen.

ANHANG

Schließungsarten

Mit den Daten des Mannheimer Unternehmenspanels (MUP) können drei Arten von Unternehmensschließungen identifiziert bzw. geschätzt werden.

Insolvenzen

Insolvenzverfahren können im MUP nachgezeichnet werden. Insolvenzbezogene Daten werden von Creditreform von der offiziellen Website www.Insolvenzbekanntmachungen.de ausgelesen und einem in der Creditreform Unternehmensdatenbank und folglich im MUP gespeicherten Unternehmen zugeordnet. Sie enthalten Datum und Verfahrensschritte eines Insolvenzverfahrens, von der Anmeldung bis zur Beendigung des Insolvenzverfahrens. Dabei wird zwischen einer Regelinsolvenz, also einer Unternehmensinsolvenz, und einer Verbraucherinsolvenz unterschieden. Verbraucherinsolvenzen werden dann aufgezeichnet, wenn ein selbstständiger Unternehmer oder eine Unternehmerin einer vollhaftenden Personengesellschaft eine Verbraucherinsolvenz anmelden muss und dadurch auch das zugehörige Unternehmen vom Konkurs bedroht ist. Für die Schließungsstatistik des ZEW werden alle Insolvenzanmeldungen eines Jahres ausgezählt. Die Anzahl der Insolvenzanmeldungen, die im MUP gezählt werden, stimmen nicht exakt mit den Zahlen der amtlichen Statistik, die das Statistische Bundesamt (DESTATIS) veröffentlicht, überein. Diese Diskrepanz könnte daran liegen, dass die ZEW-Statistik Verbraucherinsolvenzen von Inhaberinnen und Inhabern von Personengesellschaften einbezieht.

Andere Unternehmensschließungen

Neben den Insolvenzanmeldungen, die aufgrund des Verschuldungsgrades eines Unternehmens vom Gesetzgeber erzwungen werden, wird jedes Jahr eine Vielzahl von Unternehmen aus anderen Gründen aufgegeben: Wirtschaftliche Schwierigkeiten, die das Fortführen des Unternehmens langfristig unrentabel machen, gescheiterte Unternehmensnachfolge, Aufgabe aufgrund von Tod, Alter, Krankheit und anderer privater Gründe.

Davon: Abmeldungen und Geschäftsaufgaben

Abmeldungen aus dem Handelsregister von eintragungspflichtigen Unternehmen werden von Creditreform aufgrund des Handelsregistereintrags automatisch im Zuge des regelmäßigen Abzugs der Handelsregisterinformationen erfasst. Ferner beobachtet Creditreform aufgrund von eigenen Recherchen Geschäftsaufgaben von Unternehmen, die aufgrund ihrer Rechtsform als Personengesellschaft – BGB-Gesellschaft, Mikrounternehmen, freie Berufe – nicht im Handelsregister eingetragen werden müssen. Diese Unternehmensschließungen

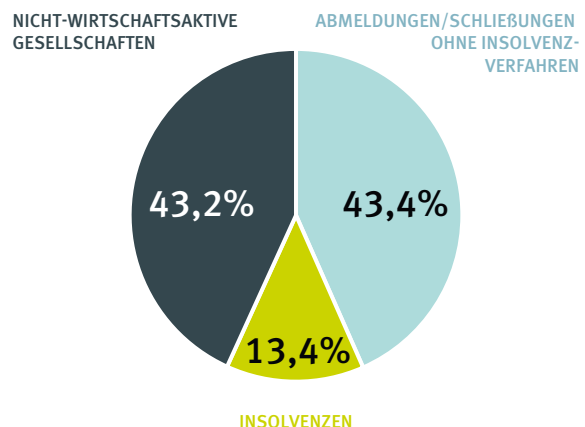
können ebenfalls ausgezählt werden und fließen in die Schließungsstatistik des ZEW ein.

Die Methodik zur Berechnung der Schließungszahlen hat sich in diesem Jahr verändert, sodass sich die Zeitreihe gegenüber dem letzten Jahr verschoben hat. Die Änderung betrifft Unternehmen, die im Handelsregister eingetragen sind. Bisher definierten wir das Datum der Handelsregisterlöschung als Schließungsdatum. Creditreform erkennt allerdings in vielen Fällen die Aufgabe der Geschäftstätigkeit bereits vor der Handelsregisterlöschung. In diesen Fällen definieren wir fortan das Datum der Geschäftseinstellung laut Creditreform-Recherche als Schließungsdatum.

Davon: Einstellung der Wirtschaftsaktivität

Die dritte Art von Unternehmensschließungen ist schwerer zu beobachten. Wenn Personengesellschaften, die nicht im Handelsregister eingetragen werden müssen, ihre wirtschaftliche Aktivität einstellen, kann dies nicht direkt festgestellt werden. Dabei handelt es sich i. d. R. um kleine oder Mikrounternehmen, für die Creditreform aus Mangel an Nachfragen kaum oder unregelmäßig Erkundigungen einholt. Diese kleinen Gesellschaften verschwinden nicht selten auch nur zeitweise vom Markt und nehmen ihre Geschäftstätigkeit später wieder auf. Um das Schließungsgeschehen für Deutschland vollständig quantitativ zu erfassen, ist diese Art der Unternehmensaufgaben aber nicht unerheblich. Am ZEW wurde daher ein Schätzalgorithmus entwickelt, der die Anzahl der Fälle der endgültigen „Einstellungen der Wirtschaftsaktivität“ im Zeitverlauf nachbildet. Aufgrund der lan-

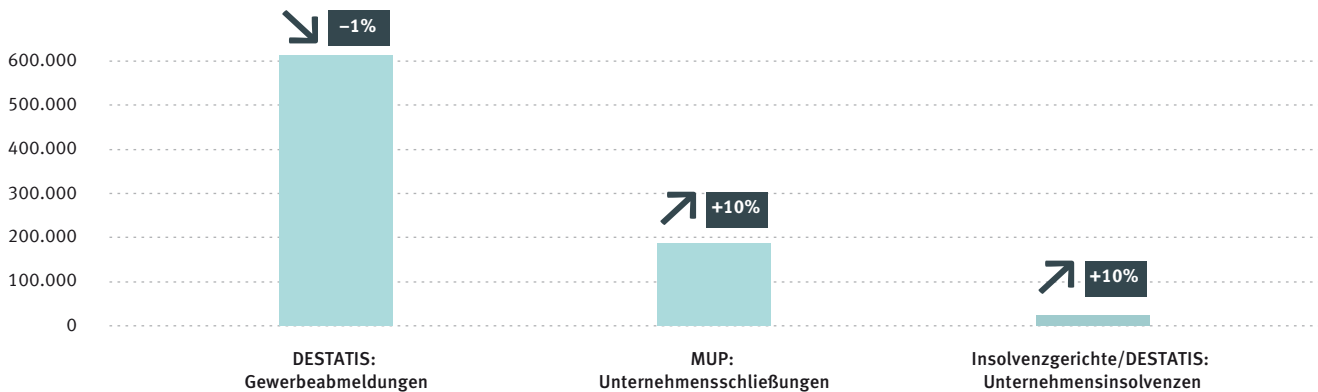
Abb. 8: VERTEILUNG DER SCHLIESSUNGSARTEN 2025



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW

ANHANG

Abb. 9: ANSTIEG DER SCHLIESSUNGSZAHLEN 2025 GEGENÜBER 2024 NACH VERSCHIEDENEN QUELLEN



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW; Gewerbeanzeigen, Statistisches Bundesamt, Mai 2026; Insolvenzverfahren, Statistisches Bundesamt, Mai 2026

gen Zeitreihe, die das MUP umfasst, können Schwankungen in der Wirtschaftsaktivität seit dem Jahr 2003 beobachtet werden. Die Systematik dieser Schwankungen wird ausgenutzt, um die Wirtschaftsaktivität von Personengesellschaften bzw. die Wahrscheinlichkeit einer Unternehmensaufgabe zu schätzen. Ein Unternehmen gilt demnach mit einer im Zeitverlauf zunehmenden Wahrscheinlichkeit als nicht mehr wirtschaftsaktiv, wenn für diese mindestens drei Jahre lang keine neuen Einträge im MUP verzeichnet werden. Bei der Zählung dieser Art der Schließungen fließt jedes Unternehmen der Kategorie Personengesellschaft mit einem zeitvarianten Gewicht, der Schließungswahrscheinlichkeit, ein. Am aktuellen Rand – zurzeit 2024–2025 – ist eine Schätzung der Schließungszahlen aufgrund der 3-Jahresfrist der Recherchelücke mit einer hohen Unsicherheit verbunden. Es erfolgt daher für die letzten beiden Jahre eine Prognose, die sich an der Entwicklung der Schließungsart „Abmeldungen und Geschäftsaufgaben“ orientiert.

Verteilung der unterschiedlichen Schließungsarten

Im letzten Jahr sind 43% der Schließungen, die im MUP registriert wurden, auf Abmeldungen aus dem Handelsregister oder durch Creditreform recherchierte Geschäftsaufgaben zurückzuführen, die ohne Insolvenzverfahren stattgefunden haben. Genauso viele Unternehmen gelten laut MUP als zurzeit nicht wirtschaftsaktiv (43%). Nur 13% der Schließungen sind vor Gericht angezeigte Insolvenzen.

Vergleich mit den Schließungszahlen der amtlichen Statistik

Der Vergleich zur amtlichen Statistik zeigt deutliche Unterschiede auf. DESTATIS (Statistisches Bundesamt) führt die Gewerbeanzeigenstatistik, bei der alle anzeigepflichtigen Betriebe verzeichnet sind. Betriebe sind im Gegensatz zu Unternehmen nicht unbedingt rechtlich selbstständig. In der Gewerbeanzeigenstatistik werden sowohl selbstständige Betriebe als auch Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen registriert. Daher sind die Zahlen der Gewerbeabmeldungen und Gewerbeabmeldungen auch deutlich größer als die Zahlen der Unternehmensgründungen und Unternehmensschließungen. Eine Gewerbeabmeldung wird von DESTATIS nicht nur bei vollständiger oder teilweiser Aufgabe eines Betriebes erfasst, sondern auch bei dessen Übergabe (Verkauf, Verpachtung, Eintritt der Erbfolge), bei Austritt eines Gesellschafters, bei Änderung der Rechtsform, bei Verlegung in einen anderen Meldebezirk oder wenn eine Aufgabe nach dem Umwandlungsgesetz vorliegt. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen ist 2025 sogar um 1% gegenüber 2024 gesunken.

Anders verhält es sich mit der Anzahl der Insolvenzen. Genau wie das MUP wurde ein deutlicher Anstieg registriert. Die Zahl der von DESTATIS gemeldeten Insolvenzverfahrensanträge stieg 2025 um 10% auf 24.064. Da auch im MUP rechtlich selbstständige Unternehmen und nicht unselbstständige Betriebe gemessen werden, sind die Entwicklungen im MUP eher mit der der Insolvenzstatistik vergleichbar.